

Erheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 2 Pf. die Zeile, sonst 12 Pf.

Dienstag, den 6. November 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pf. und
20 Pf. Erträgnis, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im
ganzen Württemberg Nr. 1. 85.

Amthche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung,
betr. bezirkspoliz. Vorschriften in Beziehung
auf das Schlachten von Vieh und den Verkehr
mit Fleisch.**

Auf Grund des Artikel 29 Abs. 1 und des
Art. 52 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dez.
1871 sind am 20. Okt. d. J. vom Oberamt mit Zu-
stimmung des Amtsversammlungsausschusses für die
Orte des Oberamtsbezirks Calw mit Ausnahme der
Stadt Calw, für welche besondere ortspolizeiliche Vor-
schriften gelten, nachstehende bezirkspolizeiliche Vor-
schriften erlassen und von der K. Kreisregierung am
2. Nov. d. J. für vollziehbar erklärt worden.

- 1) Das Schlachten von Groß- und Kleinvieh an
Orten, welche dem Publikum zugänglich oder
dem Anblick desselben geöffnet sind, insbeson-
dere das Schlachten des Kleinviehs auf und
an den Straßen und öffentlichen Plätzen ist
verboten und solches nur in — von öffentlichen
Wegen abgelegenen Hof- oder sonstigen ge-
schlossenen Räumen gestattet.
- 2) Die Kälber und Schafe müssen vor dem Ab-
schlachten durch einen Schlag auf den Kopf be-
täubt werden.
- 3) Das Aufblasen der geschlachteten Kälber und
Schafe mit dem Munde ist verboten.
- 4) Auch ist untersagt, das Fleisch außerhalb der
Verkaufslokale aufzuhängen.

Calw, 3. November 1894.

R. Oberamt.
Voelter.

**Bekanntmachung der Kgl. Zentralstelle für
die Landwirtschaft, betreffend die Aussetzung
von Preisen für Leistungen im Fischereiwesen
für das Jahr 1895.**

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht und
eines rationellen Betriebs der Fischerei werden als
Anerkennung für hervorragende Leistungen auf diesem
Gebiete, insbesondere für Errichtung zweckmäßiger
Fischbrutanstalten, für Aufstellung und Anwendung
geeigneter kleiner Fischbrutapparate, für zweckent-
sprechende Einrichtung und rationellen Betrieb der
Teichfischerei (in See- und Streckteichen), für Ver-
einigung kleiner Fischwasserbezirke zu einem rationellen
Gesamtbetrieb zc. Preise von 20 bis 100 M im Ge-
samtbetrag von 500 M ausgesetzt.

Die Preisbewerbungen, welche eine Darlegung
der Leistung, beziehungsweise eine nähere unter Um-
ständen mit Zeichnungen belegte Beschreibung der An-
lage enthalten müssen, sind bis 1. März f. J. an die
Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart ein-
zusenden.

Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren
von 1889 ab Preise erhalten haben, können für das
Jahr 1895 nicht wieder für die gleiche Leistung als
Bewerber auftreten.

Stuttgart, den 26. Oktober 1894.

v. Dm.

Tagesneuigkeiten.

— Calw, 3. Nov. Gestern abend hielt der
Gabelsb. Stenographenverein Calw in
seinem Vereinslokal „Ablor“ seine alljährliche General-
versammlung ab. Den Vorsitz führte an Stelle des
verhinderten Vorstandes der Schriftführer Hr. Gerst.
Nach kurzer Begrüßung folgte ein ausführlicher Rechen-

schaftsbericht, welcher vom Schriftführer erstattet wurde.
Während der Beratungen wurde der Antrag gestellt,
auch Freunden unserer Kunst Gelegenheit zu bieten,
sich dem Verein anzuschließen. Dieser Vorschlag, nach
welchem diese neue Art von Mitgliedern „Unterstützende“
genannt werden sollen, fand allgemeinen Beifall.
Wenn auch an hiesigem Platze Gabelsb. Schule bei
der Jugend weniger Beachtung findet, so kam sie
doch im allgemeinen auf höchst günstige Resultate
zurückblicken. Nach den Erhebungen des K. steno-
graphischen Instituts in Dresden wurden im vergan-
genen Jahr 54,000 Personen in dieser Schnellschrift
unterrichtet. Das System findet offizielle Verwendung
bei 38 parlamentarischen Körperschaften; die Zahl der
Kenner dieses Systems beträgt etwa doppelt so viel
als die der übrigen bekannteren deutschen Systeme
zusammen. — Möge nun der Verein auch in den
folgenden Jahren mit voller Kraft an der Ausbrei-
tung der besten deutschen Schnellschrift arbeiten helfen,
so daß die Kunst Gabelsbergers uns und den kom-
menden Geschlechtern eine treue Gehilfin bleibe und
als echte deutsche Kunst deutsche Art, Einigkeit, Fleiß
und Ausdauer pflanze.

Calw, 5. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhof
kostet heute der Ztr. Mostobst 6 M 50 S (also
gegenüber den früheren Preisen ein Aufschlag von
2 M) und der Ztr. Tafelobst 8 M.

Calw. Wie man hört, ist am Samstag abend
ein Flößer unterhalb Unterreichenbach durch den
Floss verunglückt. Der Leichnam wurde an nicht
allzutiefer Stelle im Wasser gefunden. Näheres steht
noch aus.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Für Leistungen im Fischereiwesen wurden von
der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft Preise

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Das tote Haus.

Roman von Carl Görlitz.

(Fortsetzung.)

Der junge Mann außerhalb der Mauer ließ seine Blicke rechts und links
schwefeln, Niemand war in der Gasse weit und breit zu entdecken, vom Innern des
Parks konnte er nicht gesehen werden, da ihn die Mauer, namentlich hier am Pavillon,
um mehrere Fuß Höhe überragte. „Sind Sie allein?“ fragte er dann halblaut.

„Ganz allein,“ erwiderte sie und sah wieder freundlich zu ihm herab; es
freute sie gar sehr, ihren Reisegefährten so plötzlich und unerwartet vor sich zu sehen.

„Ich bitte Sie noch einmal,“ flüsterte er hinauf, „bewegen Sie sich nicht,
damit Niemand auf Sie aufmerksam wird! Ich habe allen Grund, zu vermuten,
daß Sie in diesem Hause bewacht werden und daß es finstere Geheimnisse birgt.“

Angelika erschrak. In ihr erwachte mit einem Male Furcht vor einer unbe-
kannten Gefahr. Das lähmte ihre Freude über das Wiedersehen ihres Reisegefähr-
ten etwas, erleichterte ihr aber gleichzeitig, seinem Verlangen nachzukommen. Sie
saß unbeweglich und wagte nicht mehr, auf die Gasse hinabzublicken.

„Ist auch Niemand im Garten?“

Angelika sah sich um. „Nein, Niemand!“

„So hören Sie, was ich Ihnen zu sagen habe!“

„Ich werde mein Buch vornehmen und thun, als ob ich lese.“ Nach diesen
Worten schlug sie das Buch wieder auf und blickte hinein, ohne sich zu bewegen.

„Schon seit mehreren Tagen bin ich hier vorbeigegangen in der Hoffnung
Sie zu sehen.“

„Also haben Sie mich nicht vergessen?“ sagte sie, ohne sich zu bewegen, in-
dem sie eifrig in das aufgeschlagene Buch schaute.

„Diese Frage macht meinen Argwohn zur Gewissheit, daß Sie meine Blumen
nicht erhalten haben.“

„Blumen?“ horchte Angelika auf, „was für Blumen?“

„Die ich Ihnen am Abend des Tages Ihrer Ankunft übersandte.“

„Ich weiß nichts davon.“

„Sie sind also unterschlagen worden,“ fuhr der junge Mann fort, „wovon
ich nach meinen späteren Wahrnehmungen bereits überzeugt war. Trotzdem ich
wußte, daß die Bewohner des „toten Hauses“ — Angelika schauerte bei dessen
Benennung unwillkürlich zusammen, — in großer Abgeschiedenheit leben, glaubte
ich doch nicht, daß das alte Haus so ganz unzugänglich sei, wie das märchenhafte
Schloß Dornröschen, mit dem es seit Sie in seinen Mauern weilen, doppelte Ähnlich-
keit hat. Schon vor mehreren Tagen wollte ich der Dame des Hauses meinen
such machen und mich dabei nach Ihrem Ergehen, mein Fräulein, erkundigen; denn
nach dem, was Sie mir auf unserer gemeinschaftlichen Eisenbahnfahrt erzählten,
mußte ich annehmen, daß Sie hier von einer Ihnen wohlgesinnten Verwandten auf-
genommen worden seien, aber das scheint mir nicht der Fall zu sein. Als ich nach
der Dame des Hauses und nach Ihnen fragte, erhielt ich von einem äußerst unan-
genehmen Manne die zwar höfliche, aber kurze Antwort, daß die Eigentümerin des
Hauses sehr krank sei und niemals Besuch empfangt, und daß ihre junge Verwandte,
also Sie, mein gnädiges Fräulein, sich nur für vierundzwanzig Stunden auf der
Durchreise hier aufgehalten und Haus und Stadt bereits wieder verlassen hätten.
Ich bezweifelte dies. Da ich hinlänglich mit den lokalen Verhältnissen der Stadt
vertraut bin, so wußte ich, daß die zu den Gebäuden gehörenden Gärten auf diese
Gasse mündeten. Nach mehreren vergeblichen Versuchen habe ich Sie nun heute
wirklich entdeckt! Der Alte hat mich also belogen, Sie sind noch hier, und ich frage
mich sehr besorgt, was diese Heimlichkeit in Bezug auf Ihre Person zu bedeuten hat?“

Angelika hatte mit atemloser Spannung seiner Erzählung gelauscht; die
widerstreitendsten Gefühle waren dadurch in ihr erregt worden. Furcht und Angst

von 25 M bis zu 80 M vergeben. Den V. Preis von 25 M erhielt der Schreinermeister Jakob Stoh in Hirsau für Aufstellung und Benützung eines Brutapparats, sowie Befezung eines fließenden Wassers mit Edelsteinen.

n. Weilderstadt, 31. Okt. Am letzten Sonntag, den 28. Okt., fand nachmittags von 3 Uhr an in der Stadtkirche zu Leonberg ein Kirchenkonzert statt, welches der Leonberger Kirchenchor unter der bewährten Leitung des Hrn. Schullehrer Maier im Verein mit dem evang. Kirchenchor von Weilderstadt und dem von Mönchingen veranstaltete. Das Programm enthielt 6 Chöre, worunter 3 Gesamtschöre. Dieselben wurden von den drei oben genannten Kirchenchören (ca. 80 Sängern) ausgeführt und waren von packender Wirkung (namentlich der Chor von Abel: „Wer unter dem Schirm etc.). Der Leonberger Kirchenchor sang noch 3 Chöre allein, welche mit musterhafter Präzision zum Vortrag kamen. Als Solisten hatten die Güte mitzuwirken: Frau Oberförster Schemer-Leonberg, Hr. Hofmusikus Neumeister-Stuttgart, Hr. Lehrer Stredker-Leonberg. Frau Oberförster Schemer, welche über eine reine, biegsame, auch in den oberen Lagen noch sehr kräftige Sopranstimme verfügt, sang zwei Lieder mit Orgelbegleitung, Hr. Neumeister glänzte durch sein künstlerisches Violinspiel. Hr. Lehrer Stredker erfreute durch seine kräftige Baritonstimme (Arie aus Elias: „Dann werden die Gerechten leuchten u. s. w.), sowie durch sein gemüthvolles Cellospiel. Das Konzert war, dank der guten Bitterung, auch von den umliegenden Orten sehr zahlreich besucht. Nach der Aufführung in der Kirche fand noch eine gefellige Vereinigung in dem Holzäpfel'schen Saale statt, bei welcher die Einzelvorträge der genannten Vereine mit den eingestreuten Reden in hübscher Weise wechselten. Nach dem Chor „Das ist der Tag des Herrn“ (ausgeführt vom Weilderstädter Kirchenchor) ergriff zuerst Hr. Dekan Dr. Camerer das Wort. Er gab zuerst seiner herzlichsten Freude über das schöne Zusammengehen mehrerer Vereine des Bezirks im Dienste einer edlen Sache Ausdruck und sprach sodann allen Mitwirkenden seinen innigsten Dank aus. Hr. Stadtpfarrer Traub-Leonberg bezeichnete als Vertreter der Schule in ganz treffender Weise die Leitung eines Kirchenchors als ein vorzügliches Mittel, um die sich oft ergebenden, in der Natur der Sache liegenden Differenzen zwischen Kirche und Schule in reiner harmonische Accorde aufzulösen. Hr. Schullehrer Fischer-Mönchingen erwiderte im Namen der 3 Dirigenten und erhob schließlich sein Glas auf das Wohl der Herren Vorstände. — So verlief auch der gefellige Teil des Tages in schönster Harmonie!

Stuttgart, 2. Nov. Aus Anlaß des Ablebens Seiner Majestät des Kaisers Alexander III. von Rußland ist Hoftrauer von heute an auf 3 Wochen, je hälftig nach der 3. und 4. Abtheilung der Hoftrauerordnung, angeordnet worden.

Stuttgart, 2. Nov. In der Strafsache

gegen Eichhoff und Agster wegen Beleidigung des Oberlandesgerichtsrats a. D. Bucher wird um 1/29 Uhr die Verhandlung wieder aufgenommen. Die beiden Angeklagten erhalten das Schlußwort, zu dessen Ende Agster erklärt, nicht um seine Freisprechung bitten zu wollen, sondern nur um eine möglichst allseitige Würdigung der in Betracht kommenden Momente. Die Verhandlung wird um 9 Uhr geschlossen und die Urteilsverkündung auf 5 Uhr angefest. Bei Beginn der Nachmittagsitzung eröffnet der Vorsitzende den Parteien, daß sich eine Viertelstunde vorher bei der Gerichtsschreiberei ein Mann gemeldet habe, der angebe, eine wichtige Mitteilung in der vorliegenden Anklagesache machen zu wollen. Die fragliche Persönlichkeit sitzt bereits auf der Zeugenbank. Es ist eine stattliche Figur in langem ergrautem Haupt- und Barthaar, die schon vor der Sitzung unter dem Publikum nicht minder als unter den am Prozeß direkt beteiligten Personen ein gewisses Befremden erregte, weil niemand, als sie sich auf der Zeugenbank niederließ, den Zweck ihres Erscheinens zu deuten vermochte. Der Vorsitzende richtet an die Parteien die Anfrage, ob von einer der beiden Seiten ein Antrag auf Vernehmung des Mannes gestellt werde. Der Staatsanwalt und die Verteidiger kommen überein, sich bei dem Unbekannten zunächst nach Namen und Begehr zu erkundigen, und ziehen sich mit ihm, nachdem das Gericht die Verhandlung auf 5 Minuten ausgesetzt hat, in das Zimmer des Staatsanwalts zurück. Nach Beendigung der 5 Minuten bietet der Saal das vorherige Bild. Verteidiger Hausmann macht die Mitteilung, daß man es in dem Unbekannten mit dem Methodistenprediger Ernst Gebhardt aus Karlsruhe zu thun habe, der gekommen sei, gegen Klemm, den Hauptbelastungszeugen Schaber's, gewichtige Aussagen vorzubringen; er stelle den Antrag auf Vernehmung des Gebhardt. Dem Antrag, gegen den der Vertreter der Anklage nichts einzuwenden hat, wird stattgegeben. Die Beweisaufnahme wird somit ganz unerwarteter Weise von neuem eröffnet. Gebhardt giebt an, er habe als Methodistenprediger seit zwei Jahren die Aufsicht über den Distrikt des Predigers Klemm von Nagold. Im Mai 1892 sei er in Amerika gewesen und habe dort den Schaber kennen gelernt, der auf ihn den Eindruck eines sehr ehrbaren Mannes machte. In ihm habe sich der Glaube festgesetzt, daß Schaber zwar vor Gott ein Mörder sei wegen seines Menschenhasses, aber vor den Menschen sei er unschuldig. Der Zeuge erzählt ausführlich, wie er von Amerika aus brieflich sowie nach seiner Rückkehr brieflich und persönlich auf Klemm einzuwirken versucht habe, um Entlastungsbeweise für Schaber zu bekommen, aber vergeblich. Zur Entschuldigung des Klemm giebt er an, daß er zwar nicht böse, aber furchtsam sei. Der Zeuge hat Klemm stets für einen „Angstmeier“ gehalten. Aus seiner Furchtsamkeit ergebe sich sein Mangel an Wahrheitsliebe. Zur Illustration dieses Mangels führt der Zeuge aus, er habe, weil er eine

Einwirkung des Bucher auf Klemm gemutmaßt habe, an diesen die Anfrage gerichtet, ob er nach dem Erscheinen der Broschüre des Schaber mit Bucher Verkehr gepflogen habe. Darauf sei von Klemm am 4. November 1892 ein Brief an ihn gerichtet worden, in dem ersterer die Erklärung abgab, daß er weder „schriftlich noch wörtlich“ mit Bucher Verkehr gehabt habe. Diese Erklärung sei bekräftigt worden durch die Versicherung: „Gott weiß es! Er ist mein Zeuge!“ Aus der Vernehmung des Klemm sei nun aber in den letzten Tagen, wie er in den Zeitungen gelesen habe, hervorgegangen, daß Klemm gleichwohl am 19. August 1892 einen Brief an Bucher geschrieben habe. Die beiden Briefe werden, nachdem der erstgenannte dem Vorsitzenden vom Zeugen ausgehändigt worden ist, verlesen. Sodann belehrt der Vorsitzende den Zeugen, daß von einem eigentlichen Verkehr zwischen Klemm und Bucher nicht gesprochen werden könne, da Bucher dem Klemm nicht antwortete, und daß mithin die Erklärung des letztern in dem Schreiben vom 4. November 1892 wohl keine unwahre sei. Der Zeuge meint dagegen, daß Klemm kein Jurist sondern ein einfacher Mann sei, und daß er mit dem wahren Sachverhalt hinter dem Berge gehalten habe. Die Beweisaufnahme wird geschlossen. Während der Staatsanwalt glaubt, daß die Aussagen des Zeugen durchaus keine Veranlassung zur Abänderung der Strafanträge schufen, ist der Verteidiger Hausmann der Ansicht, daß sie ein novum seien, das ein bedeutendes Licht in die Sache zu tragen geeignet sei. Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück. Um 7 3/4 Uhr erfolgt die Urteilsverkündung. Agster und Eichhoff werden wegen eines Vergehens der Beleidigung zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt und haben außerdem je die Hälfte der Kosten mit solidarischer Haftbarkeit zu tragen. Dem Oberlandesgerichtsrat a. D. Bucher sowie dem k. Justizministerium wird die Befugnis zur je einmaligen Publikation des verfügenden Teils des Urteils im „Staatsanzeiger“, in der „Schwäb. Tagw.“ und in der „Neckarzeitung“ zuerkannt. Wie man hört, werden die Verurteilten die Revision anmelden.

Groß-Sachsenheim, 4. Nov. Gestern abend 9 Uhr passierte während der Zug 38 auf der Station stand, eine leere Locomotive aus Waiblingen kommend, welche die Linie freigegeben worden war, die hiesige Station. Der verheiratete Briefträger Metzger von hier, Vater von 6 Kindern, hatte am Zug 38 noch zu arbeiten und wollte eben das Geleise überschreiten, als die leere Maschine heranbrauste. Metzger wurde überfahren und schwer verstümmelt; 2 Stunden später war er eine Leiche.

Heilbronn, 2. Nov. Vor der Strafkammer dahier hatten sich gestern 6 Gemeinderäte von Engweihingen O. A. Waiblingen zu verantworten. Ein weiterer Gemeinderat und der Schultheiß Hummel von da sind während der Untersuchung gestorben. Die Anklage ging dahin, die Angeklagten haben am

vor Jordan, Mißtrauen gegen Dorothea hatten in ihren Reimen von Anfang an in Angelika's Brust gelegen, seitdem sie das finstere, unheimliche Haus der Frau Dreßler betreten, aber jetzt wuchs diese Angst bis zum Erbeben und hätte Angelika wohl ganz mutlos und verzweifelt gemacht, wenn nicht die Freude über das Wiedersehen ihres liebenswürdigen Reisegefährten jenen beängstigenden Gefühlen das Gleichgewicht gehalten hätte.

Ihre Freude über seine Gegenwart ließ sie sein Verbot abermals vergessen. Als er schwieg, bog sie sich über die Mauerbrüstung und erzählte ihm von allen ihren Wahrnehmungen im Hause, wie unfreundlich ihr in demselben begegnet werde und daß sie ihre Großtante noch gar nicht zu sehen bekommen.

Brüstung und Pfeiler des Pavillons waren mit Kaprifolium umwachsen, das seine aromatisch duftenden, gelben und roten Blüten in den Strahlen der warmen Frühlingssonne üppig erschlossen hatte. Zwischen diesen blühenden Ranken sah die liebliche Kleine zu dem jungen Manne hinab, der, über dies reizende Bild ganz entzückt, nun auch seinerseits die Vorsicht vergaß. Ihr schwarzes, welliges Haar fiel zu beiden Seiten ihres anmutigen Köpfcens nieder, als wollte es sich zu ihm hinabbringen und seine Hand umschlingen, die er ihr jetzt hoch entgegenstreckte. Das Sonnenlicht fiel, indem sich Angelika vorbeugte, voll und glänzend auf ihr frisch Gesichtchen. Der junge Mann fühlte bei dem Anblick so viel holdseligen Reizes sein Blut kochen, er erfaßte ihre Hand, die sie zu der fernigen hinabstreckte, und drückte einen glühenden Kuß auf dieselbe.

Sie zuckte zusammen, als sie seine warmen Lippen auf ihrer Hand fühlte, und diese Wärme schoß wie ein elektrischer Strom durch ihren ganzen Körper bis in ihr Herz. Sie blickte in seine Augen und las mit einem Male darin verständnisvoll jene ewig alte und doch immer wieder neue Geschichte, die sich täglich wiederholt und in alle Ewigkeit von Neuem wiederholen wird, jene Geschichte, die den König auf dem Thron wie den Bettler in der Hütte gleich entzückt, die Geschichte von glücklich erwideter Liebe.

„Angelika!“ Unendliche Zärtlichkeit lag in dem Ton seiner Stimme, als er ihren Namen nannte; aber sie konnte ihm nicht in gleicher Weise antworten, denn sie mußte seinen Namen noch immer nicht.

„Soll ich denn den süßen Klang Ihrer Stimme nicht mehr vernehmen?“ Sie ertötete, als ob ihre in diesem Fall so berechnete Neugier eine Schuld wäre.

„Weiß ich doch immer noch nicht —“

„Woran mahnen Sie mich?“ rief er plötzlich sich besinnend aus. „Wie glücklich würde ich sein, wenn Sie mich ‚Gerhard‘ nennen würden!“

„Gerhard!“ lächelte sie und drückte ihm die Hand, entzog ihm aber die ihrige rasch, gerade, als er weiter sprechen wollte, und wandte sich um, da sie ein Geräusch hinter sich zu vernehmen glaubte.

Sie hatte sich nicht getäuscht. In nicht zu großer Entfernung sah sie zu ihrer Bestürzung Joseph beschäftigt, den Kies des Weges, der sich um den Rasenplatz vor dem Pavillon schlängelte, glatt zu harken.

Der Gärtner hatte, durch das Gebüsch versteckt, aus weiter Ferne die lebhaften Bewegungen des Fräuleins bemerkt und war darauf allmählich näher gekommen.

„Der Gärtner!“ rief Angelika erschreckt über die Mauer hinab.

„Morgen um dieselbe Stunde!“ tönte es herauf.

Angelika's Herz klopfte; ihr war zu Mute, als ob Jeder ihr ansehen müßte, was sich in der letzten Viertelstunde zugetragen hatte. Ihre Unruhe war so groß, daß sie nicht sitzen bleiben konnte; unüberlegt sprang sie auf, ergriff ihr Buch, verließ den Pavillon und lehrte in das Haus zurück.

Sowie sie in den Speisegang getreten war, eilte Joseph quer über den Rasenplatz und sprang die Stufen zum Pavillon hinauf; er war zu schlau, als daß ihm Angelika's ganzes Gebahren nicht hätte auffallen sollen.

(Fortsetzung folgt.)

13. Juni 1893 im Unterpfindsbuch beurkundet, daß eine Frau vor versammelter Pfandbehörde die Erklärung der Solidarhaft zu Protokoll abgegeben habe, während sie in Wirklichkeit gar nicht erschienen war und erst zwei Tage später vor dem Schultheißen unterschrieben hat. Die Angeklagten bestreiten, das Bewußtsein gehabt zu haben, eine rechtlich erhebliche Thatsache zu beurkunden. Sie haben sich auf die Geschäftskennntnisse und Pflichttreue ihres Ortsvorstehers verlassen und um so weniger Bedenken getragen, nach ihm zu unterzeichnen, als derselbe derartige Zeichen von Mißtrauen sehr ungnädig aufgenommen habe. Schon wenn man vor der Unterzeichnung etwas durchgelesen habe, sei derselbe äußerst unwirksam geworden, und es habe hierwegen nicht selten Ausprüche gegeben. Das Gericht erkannte auf Freisprechung aller Angeklagten, entließ dieselben aber mit einer eindringlichen Mahnung, künftighin ihren Pflichten etwas sorgfältiger nachzukommen.

Mengen, 5. Nov. Vom hiesigen Stadtschultheißenamt ist dieser Tage eine Petition an die Generaldirection der K. Eisenbahnen abgegangen, es möge, solange der jetzige Winterfahrplan besteht, im Anschluß an Zug 355 ein „Daimler-Motor“ hieher fahren. Da ein 1/2-stündiger Aufenthalt auf dem Bahnhof Herberlingen allgemein als eine Belästigung der Reisenden empfunden wird, ist dieser Petition eine Berücksichtigung sehr zu wünschen.

Wiesbaden, 3. Nov. In der verflochtenen Nacht wurde hier ein großer Uhrendiebstahl verübt. Das Schaufenster einer an der Kirchgasse gelegenen Uhrenhandlung wurde erbrochen und vollständig ausgeräumt. Der Wert der gestohlenen Uhren soll 5000 Mark übersteigen.

Berlin, 2. Novbr. Wie verlautet, wird der wegen Zweikampf zu 4 Monaten Festungshaft verurteilte Redakteur Polstorff vom Kladeradatsch vom Kaiser begnadigt werden.

Berlin, 2. Nov. Neuesten Nachrichten zufolge soll der Zusammentritt des Reichstages infolge

des Reichskanzlerwechsels um ungefähr 3 Wochen verschoben worden sein.

Berlin, 4. Nov. Eine auf heute Vormittag einberufene Anarchistenversammlung, die sich mit dem Frankfurter Parteitag der Sozialdemokraten zu beschäftigen gedachte, wurde vor der Eröffnung polizeilich aufgelöst wegen Ueberschreitung der zwischen der Anmeldung und Eröffnung gelegenen Frist.

Berlin, 5. Nov. Die „Neuesten Nachr.“ hören, der Reichskanzler gedenke sich in der Mitte der Woche über München zu ungefähr zehntägigem Aufenthalt nach Straßburg zu begeben. Das Blatt erfährt weiter, die Nachricht von der Berufung des Staatssekretärs der Reichslande v. Puttkammer entbehre jeder Begründung.

Kiel, 3. Nov. Heute im Laufe des Vormittags feuerten sämtliche Kriegsschiffe den Trauer-salut für den verstorbenen Zaren als Admiral der deutschen Flotte ab.

Brüssel, 3. Nov. Telegramme aus Madrid, Rom, London, Paris besagen, daß das Manifest des Zaren Nikolaus Garantie für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens biete. Italienische Blätter bemerken noch, daß der Dreibund unter Nikolaus ebenso wie unter Alexander sein Friedenswerk fortsetzen kann.

London, 5. Nov. Laut Meldung aus Yokohama gehen die Japaner siegreich vor. Hongwangscheng ist eingenommen. Die Chinesen sind geflüchtet und haben 300 Mann verloren. Die Japaner haben ferner außer Port Arthur auch Talieu-Wan erobert. Am Samstag soll ein weiteres, schweres Seegefecht stattgefunden haben.

Petersburg, 2. Nov. Die Nowoje Wremia schreibt: Die innere Politik des verstorbenen Zaren war auf die Hebung der Autorität der Regierungsgewalt gerichtet, die inneren Reformen beruhten auf streng nationaler Grundlage und auf dem Prinzip „Rußland für die Russen.“ Die äußere Politik war die der Wahrheit und der Friedensliebe.

Petersburg, 3. Nov. In hiesigen Hofkreisen wird das Eintreffen des deutschen Kaisers zur Beisetzung als wahrscheinlich bezeichnet. Nachdem das Begräbnis am 20. November stattgefunden hat, wird die Vermählung Nicolaus II. am 26. November vollzogen werden, welcher bestimmt Kaiser Wilhelm beiwohnen wird.

Petersburg, 4. Nov. Ein kaiserl. Manifest vom 2. Nov. besagt: Heute hat die hl. Salbung unserer geliebten Braut nach orthodoxem Ritus zu unserer und ganz Rußlands Beruhigung stattgefunden. Dieselbe hat den Namen Alexandra Feodorowna und die Titel Großfürstin und Kaiserliche Hoheit erhalten. Anlässlich der erfolgten Salbung der kaiserl. Braut fand heute in der Petersburger Isaakathedrale ein Te deum statt, dem die Notabilitäten, die Generalität und das Offizierskorps beiwohnte.

Petersburg, 5. Nov. Die russische Presse begrüßt den Glaubenswechsel der Prinzessin Alix freudig, da dieselbe nunmehr unlöslich mit Rußland verbunden sei. Das Vorgehen des Kaisers Wilhelm, an dessen aufrichtiger Gesinnung für Rußland und herzlicher Freundschaft für den Zaren Nikolaus kein Zweifel besteht, wird allseitig sympathisch begrüßt.

Livadia, 4. Nov. Bei der Leiche des verewigten Kaisers finden täglich zweimal Seelenmessen statt, welchen der Kaiser, die Kaiserin Witwe und die anderen Mitglieder des Kaiserhauses beiwohnen. Nach der Ankunft des Sarges aus Petersburg wird die bereits einbalsamierte Leiche aufgebahrt und jedermann zugänglich gemacht.

Reklameteil.

Das richtige Schmieren will gelernt sein. Man verlange in den bekannten Niederlagen eine Büchse „Schuhfett Marke Büffelhaut“ samt Gebrauchsanweisung und wird sich bei Anwendung dieses Lederconservierungsmittels bald überzeugen, daß es wie kein Anderes die Stiefel wasserdicht, weich und dauerhaft erhält, auch tägliches Glanzwischen des Schuhwerks ermöglicht. Verkaufsstellen siehe Inserat.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Abhaltung eines Hopfenmarkts in Rottenburg.

Der Stadtgemeinde Rottenburg ist die Erlaubnis zur Abhaltung eines Hopfenmarkts je am Dienstag und Freitag in jeder Woche der Monate Januar bis April und Oktober bis Dezember je einschließlich auf die Dauer von 5 Jahren erteilt worden.

Rottenburg, den 3. November 1894.

Kgl. Oberamt. Lang.

R. Amtsgericht Freudenstadt. Aufgebot.

Friederike geb. Grammel, Witwe des Friedrich Kercher, Müllers in Freudenstadt, hat als Rechtsnachfolgerin des weibl. Daniel Friedrich Bacher, gew. Privatiers in Freudenstadt, und Besitzerin des Pfandobjekts, das Aufgebot des lt. U. B. XXVI. Bl. 74 am 18. Juni 1874 demselben über ein Darlehen von 600 fl. ausgestellt und angeblich schon längst abhanden gekommenen Pfandscheins beantragt.

Das Gericht hat durch Beschluß vom 26. Oktober d. J. diesen Antrag zugelassen und wird der Inhaber der Urkunde aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, den 13. Juni 1895, vormittags 9 Uhr, vor dem R. Amtsgericht Freudenstadt anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Letztere für kraftlos erklärt würde.

Den 26. Oktober 1894. Gerichtsschreiberei. Koenig.

Auf 20. ds. Mts. hat die Teilgemeindepflege Aigenberg 2000 Mark zum ausleihen.

Stammheim. Säg- und Langholz-Verkauf.

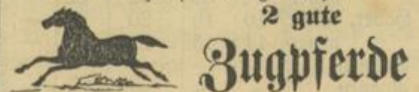


Am Freitag, den 9. Nov. d. J., von vormittags 10 Uhr ab kommen auf hiesigem Rathaus 87 Festm. Säg- und Langholz aus verschiedenen Abteilungen des Gemeindevwalds zum Verkauf.

Schultheißenamt. Ernst.

Im Wege der Zwangsversteigerung werden am

Freitag, den 9. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, vor dem Rathause in Aigenbach 2 gute



Zugpferde gegen Barzahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Gerichtsvollzieher. Schumacher.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe, welche unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Marie Rühle geb. Raich während ihrer langen Krankheit erfahren durfte, sowie für die Teilnahme bei ihrem Hinscheiden, für die vielen Blumen-spenden und die zahlreiche Leichenbegleitung, besonders aber den Hh. Trägern sprechen den innigsten Dank aus Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw.

Ev. Männerverein.

Dienstag, den 6. Nov., abends 8 Uhr, im badischen Hof: 1) Monatsbeiträge, 2) Vortrag von Hrn. Prof. Haug.

Kräftige Johannis-, Stachel- und Himbeer-pflanzen

empfehl billigt J. Knecht.

Thüringer Tafelobst

trifft morgen ein und empfiehlt ab Bahnhof Calw billigt

Chr. Röthling, Thalmühle.

Frischgewässerte Stockfische

empfehl Friedr. Kohler.

Thomasmehl

empfehl C. Georgii.

- la. Zuder, Kaffee, Cichorien, Malzkaffee, Candi, Macaroni, Suppennudeln, Erbsen, Linsen, Reis, Gerste, Sago, Grieß, la. Schweinesfett, Emmenthaler- und Backsteinkäse, Bismarck-Seringe, Tafelsenf, Erdöl, Essig, Mohnöl, Lampenöl, Paraffinkerzen, Vogelfutter etc. etc.

empfehl billigt Carl Schmid jr., obere Marktstraße.

Stelle gesucht.

Für ein gut empfohlenes Mädchen, das in den Haushaltungsgeschäften erfahren, wird eine Stelle auf Martini gesucht. Näheres zu erfragen im Compt. d. Bl.

Ein Rattenfänger,

1-3jährig, für dessen Fang garantiert werden kann, wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Feinstes Tafelbier

(hell Export)
aus der Brauerei A. Prinz in Karlsruhe, in der Brauerei auf Flaschen gefüllt, empfiehlt über die Straße pro Flasche 28 S., bei 10 Flaschen franco ins Haus geliefert

Rob. Pflüger & Adler.

Medicinal-Cognac.

Medizinisch empfohlen
von **S. & A. Rosenberg**, Homburg v. d. H.
Goldene Medaillen Paris & Gent 1889.
Per ganze Flasche M 1.80, *2.25, **2.60, ***3.50.
" halbe " " 1.—, *1.20, **1.40, ***1.80.
Niederlage bei Hrn. Albert Haager, Konditor, Calw.



Erdöllampen

mit vorzüglichen Prima-Brennern,
Wand- und Handlampen von 50 S an,
Hängelampen mit Flachbrennern von M 1.50 an,
Hängelampen mit Rundbrennern von M 2.— an,
Hängelampen mit Schuttkorb und Milchglaschirm
von M 3.50 an,
Kurze und lange Zuglampen in großer Auswahl,
ferner:

einzelne Lampenteile:

Flach- und Rundbrenner, Cylinder und Milchglas-
schirme, Gelbehälter und Ölkannen, Cylinder-
bürsten und Lampendochte,

1a. amerikanisches Erdöl,

rauch- und rußfreies

Brillant-Erdöl

zu äußerst billigen Preisen bei

J. Fr. Oesterlen.

Reparaturen werden billigt besorgt.

Geschäftsübergabe & Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von Stadt und Land mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen mein Geschäft an **Bäcker Lutz jr.** abgebe. Indem ich für das mir seither geschenkte Zutrauen herzlich danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

G. Kraushaar, Bäcker.

Auf obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, mich einem verehrl. Publikum bestens zu empfehlen, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Ware und reelle Bedienung das meinem Vorfahrer geschenkte Zutrauen zu erhalten.

Hochachtungsvoll

G. Lutz jr., Bäcker.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am **Donnerstag, den 8. Nov.**, stattfindenden Hochzeitsfeier in die Keller'sche Wirtschaft in Zainen freundlichst einzuladen.

Friedrich Hothacker, Fuhrmann,

Sohn des Daniel Hothacker, Fuhrmanns.

Anna Maria Kentschler,

Tochter des Mich. Kentschler in Weltenschwann.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am **Donnerstag, den 8. November**, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Hirsch“ freundlichst ein.

David Holzäpfel,

Anna Maria Pfrommer,

Tochter des Joh. Georg Pfrommer.

Tricottailen,

wollene und halbwollene Shawliden
für Kinder, sowie
Kopf- und Halstücher
für Erwachsene
zu billigsten Preisen bei
W. Entenmann.

Achtfach prämiirt.



Anerkannt
wohlschmeckendster und im Ge-
brauche billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn

Hoflieferant
Ihrer Majestät der Kaiserin und
Königin Friedrich.
Erste und grösste Dampfkaffee-
brennerei in Bonn.

Preise: 85, 90, 95 und 100
Pfennig per 1/2 Pfd.-Packet.

Zu haben in Calw bei **Fr. Müller**, in Unterreichen-
bach bei **J. Beutler** und
Marg. Kusterer.



1868. Retter's 1893.

Haarwasser

München

staatlich geprüft u. begutachtet

bewährt sich nunmehr

als unübertroffen zum tägl. Ge-
brauch statt Oel oder Pomade

gegen Haarausfall und Schuppen-
bildung.

Zu haben à 40 S. und M. 1. 10 bei
Wieland & Pfeleiderer, Alte Apotheke
in Calw.

Haupt-Agentur.

Eine erste, deutsche Transport-
Versicherungs-Gesellschaft sucht unter
günstigen Bedingungen eine in kauf-
männischen und industriellen Kreisen
gut eingeführte, angesehene Persönlich-
keit als Vertreter für Calw und
Umgegend. Gefl. Fr.-Off. sub V. G.
7325 an **G. L. Danbe & Co.** in
Köln.

Weil d. Stadt.

Magd gesucht.

Gesucht wird ein tüchtiges Mädchen
bei gutem Lohn, welches den Haushal-
tungsgeschäften vorstehen kann.

Jos. Kappler,

Brauerei z. See.

Calw. Fruchtpreise am 3. November 1894.

| Getreide- Gattungen | Vor- iger Nest | Neue Zu- fuhr | Ge- samt- Betrag | Heu- tiger Ver- kauf | Im Nest gebl. | Höchst. Preis | | Wahrer Mittel- Preis | | Nieder- ster Preis | | Ver- kaufs- Summe | Gegen den vor. Durch- schnitts- preis | | |
|------------------------|----------------------|---------------------|------------------------|-------------------------------|---------------------|------------------|----|----------------------------|----|--------------------------|----|-------------------------|------------------------------------------------|----|----|
| | | | | | | M. | S. | M. | S. | M. | S. | | M. | S. | M. |
| Kernen alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste, alte | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neue | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel, alter | — | 27 | 27 | 27 | — | 5 | 70 | 5 | 62 | 5 | 60 | 151 | 80 | — | 12 |
| neuer | — | 32 | 32 | 32 | — | 5 | 60 | 5 | 26 | 5 | 20 | 168 | 40 | — | — |
| Haber, alter | 10 | 10 | 20 | 20 | — | 7 | 40 | 7 | 30 | 7 | 20 | 146 | — | — | — |
| neuer | 14 | 15 | 29 | 29 | — | 5 | 50 | 5 | 39 | 5 | 20 | 155 | 30 | — | 31 |
| Bohnen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Roggen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 24 | 84 | 108 | 108 | — | — | — | — | — | — | — | 621 | 50 | — | — |

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Abolff, Calw.

Kaiserschrot-Kaffee!

garantiert rein ohne Cichorien,
1 Pfd. 45 Pfg., 1/2 Pfd. 25 Pfg.,
100 gr 10 Pfg.
Das Pfund liefert 50—60 große Tassen
und ist Bohnenkaffee dabei ganz zu ent-
behren. Proben zur Verfügung.
Alleinverkauf bei
J. Fr. Oesterlen.

Eine große Auswahl

fertige Hüte

empfehlen von 3 M an, auch giebt un-
garnierte ab

Marie Kohler,
Leberstr. 117.

Grosse Vorsicht

Ist beim Einkauf von Lederfett nötig. Mit dem
einen Fett lassen sich grosse Ersparnisse am
Lederzeug erzielen, das andere (auch Schweine-
fett und Vaseline gehören hierher) nützt nicht
viel und manches ist dem Leder sogar geradezu
schädlich. Das anerkannt beste Leder-Erhaltung-
mittel ist das alterprobte

Schuhfett Marke Büffelhaut.

Dieses wird nie offen, sondern nur in

Blechbüchsen ver-
kauft, deren Deckel
mit nobiger Schutz-
marke bedruckt ist.
Auf diese Marke ist
wohl zu achten und
weise man Jede
Büchse ohne diese
Marke, sowie jedes
offene Lederfett als
nicht echt zurück.
Büchsen à 30 und
40 Pfg. sind samt
Gebrauchsanweisung
in nachstehenden Handlungen zu haben:



Calw: Eugen Dreiss.

R. C. Hauber.

J. C. Mayer's Nachf.

Carl Sakmann.

A. Schaufler.

L. Schlotterbeck.

Otto Stickele.

Althengstett: Dengler Wwe.

Gechingen: J. Krauss.

Hirsau: Ferd. Thumm.

Stammheim: L. Weiss.

Mädchen,

welche das Weiß- und Kleidernähen, so-
wie Maschinennähen und Zeichen er-
lernen wollen, werden angenommen bei
Frau Strinz,
untere Brücke.

Im Weiß- und Kleidernähen
empfehlen sich
Obige.

Latrine kommt!!!

vom 12. Nov. d. J. ab auf dem Bahn-
hof Althengstett wöchentlich 1mal zur
Ausladung. Lufttragende Abnehmer er-
fahren Näheres bei Hrn. Angerhofer,
Defonom in Althengstett.

2 Zimmer

mit Küche sind auf Lichtmess zu ver-
mieten Marktplatz Nr. 67.

Dem Fräulein Weber in Hirsau
zu ihrem 20. Wiegenfest ein

3fach donnerndes Hoch,
so daß die ganze Pletschenau zittert und
bebt.

Einige Freunde.